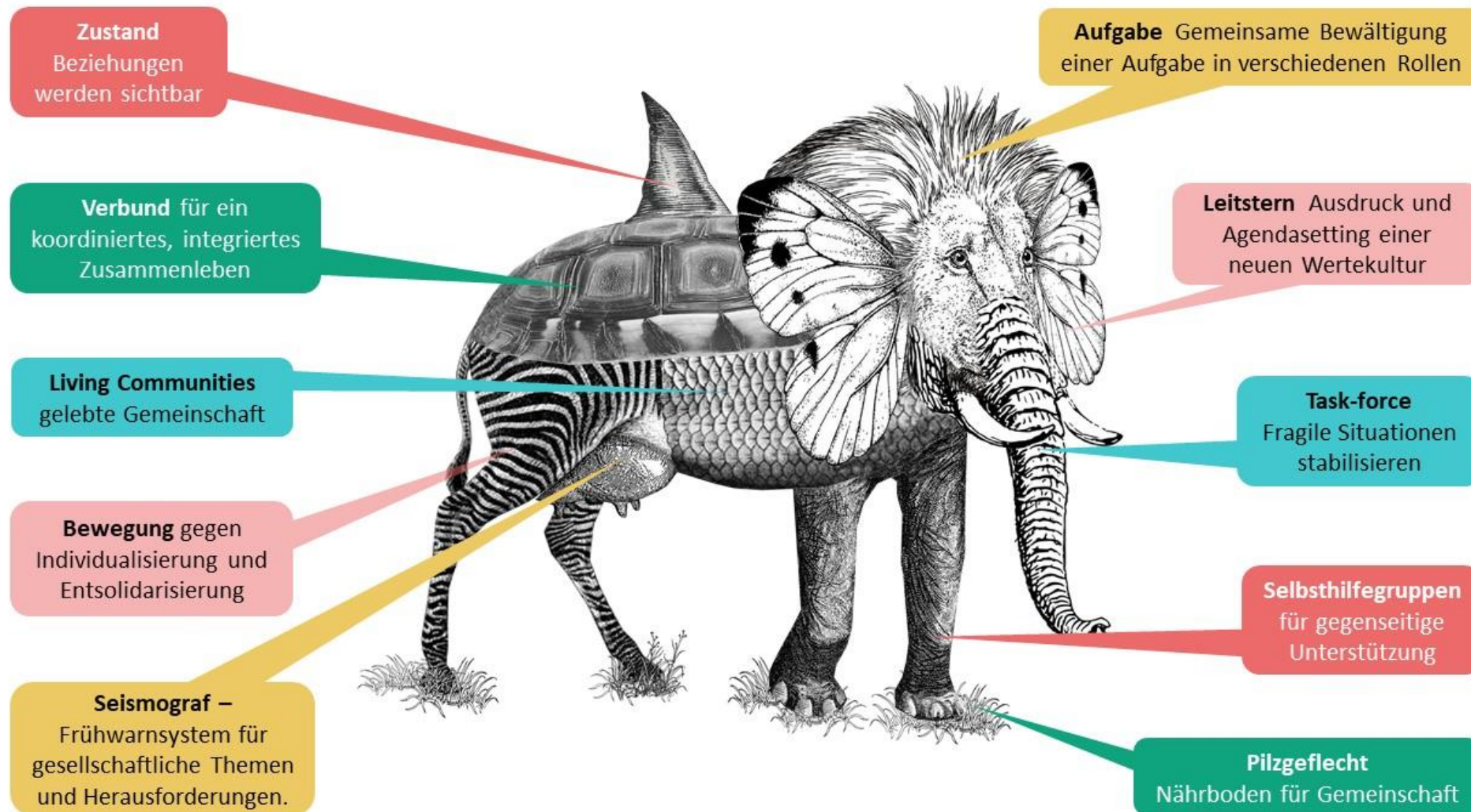


Ein Blick auf das Leitbild „Caring Community“

Forum „Caring community – Welche Strukturen braucht es neben der professionellen Pflege?“

Christine Freymuth, Projektleitung, KDA

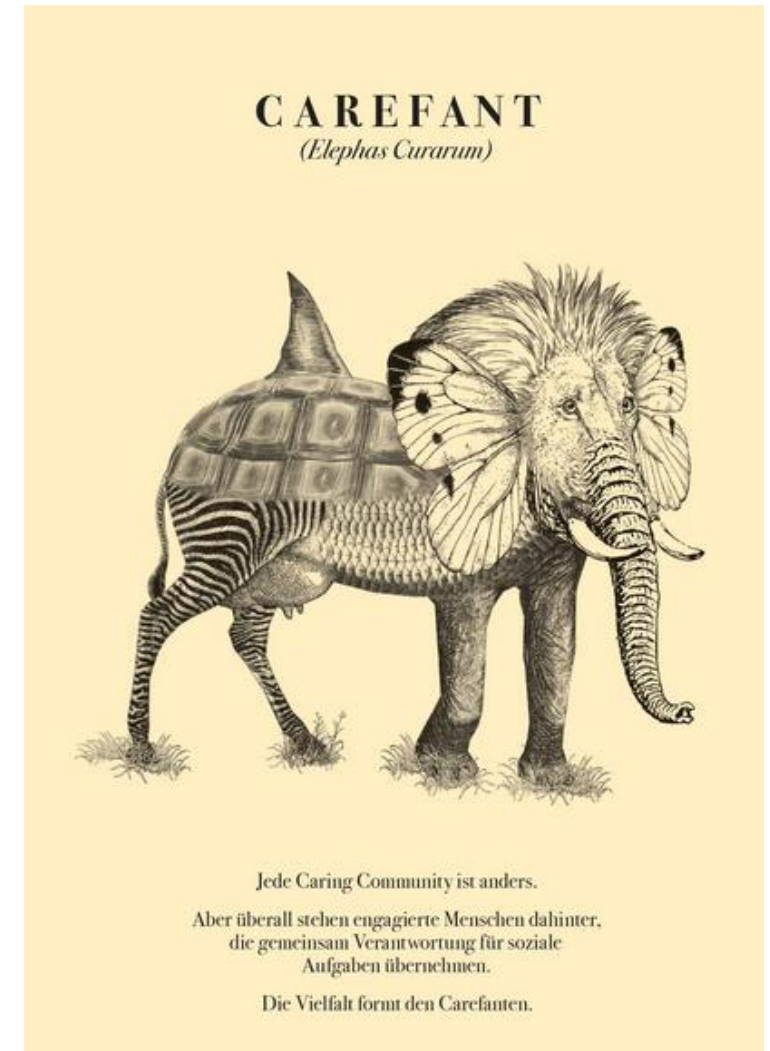
Der Blick auf Caring Communities



(Quelle: Netzwerk Caring Communities)

Caring Community als Leitbild

- Andere/neue Verantwortungskultur
 - CARE ALS GESAMTGESELLSCHAFTLICHE AUFGABE, d.h.
 - Gemeinsame Verantwortung in der Sorgearbeit
 - **Solidarische Verantwortung:** Sorgeverantwortung teilen und in Kooperation/Welfare-Mix vieler Akteure (Staat, Markt, Bürger/Zivilgesellschaft) gemeinsam sichern
 - **Mitverantwortung:** Zivilgesellschaft für die Mit-Sorge aktivieren
 - **Selbstverantwortung:** Betroffene in ihrer Selbstsorge stärken
- Als Antwort auf derzeitige Herausforderungen?
- Mögliche Herausforderungen bei Umsetzung



Quelle: caring communities Netzwerk – Postkarte:
<https://www.caringcommunities.ch/upload/media/default/643/Postkarte-Carefant-DE.jpg>



Lebensweltbezug: Es ist ein **personenorientiertes Konzept**, das die Betroffenen, ihre Sichtweisen und **Lebenswelten in den Fokus** rückt.



Sozialraumorientierung: Es ist ein **räumliches Konzept**, das die **Sozialräume, Quartiere der Betroffenen** in den Blick nimmt und diese so anpassen will, dass die Betroffenen dort gut leben können und sich die örtlichen Ressourcen gut entfalten können.

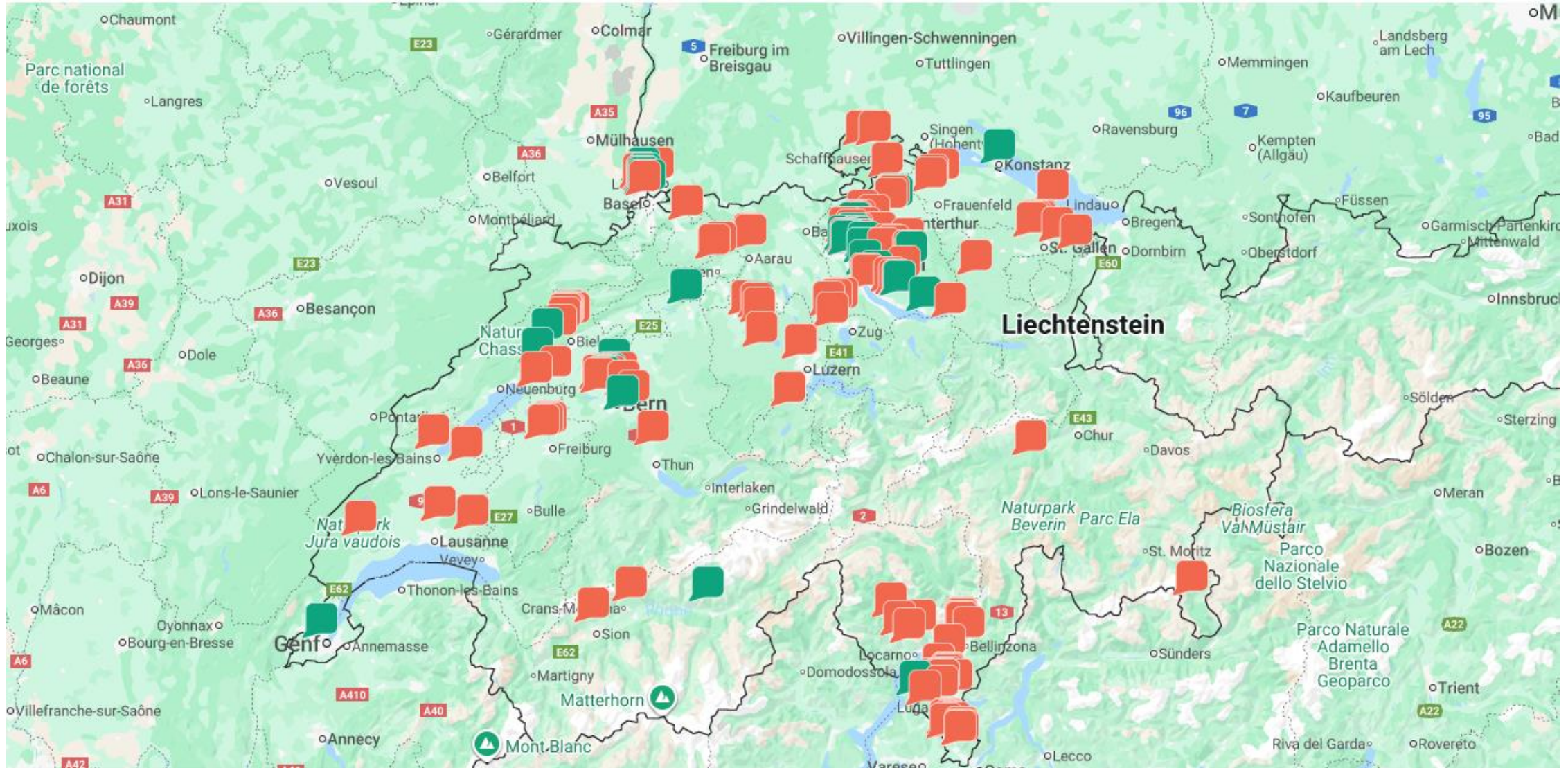


Beteiligungsbezug: Es ist ein **partizipatives Konzept**, das die Betroffenen in die Entwicklung und Gestaltung ihrer Lebensräume einbezieht und ihre **Stärken und Mitverantwortung zur Entfaltung** bringt. → Demokratisierung

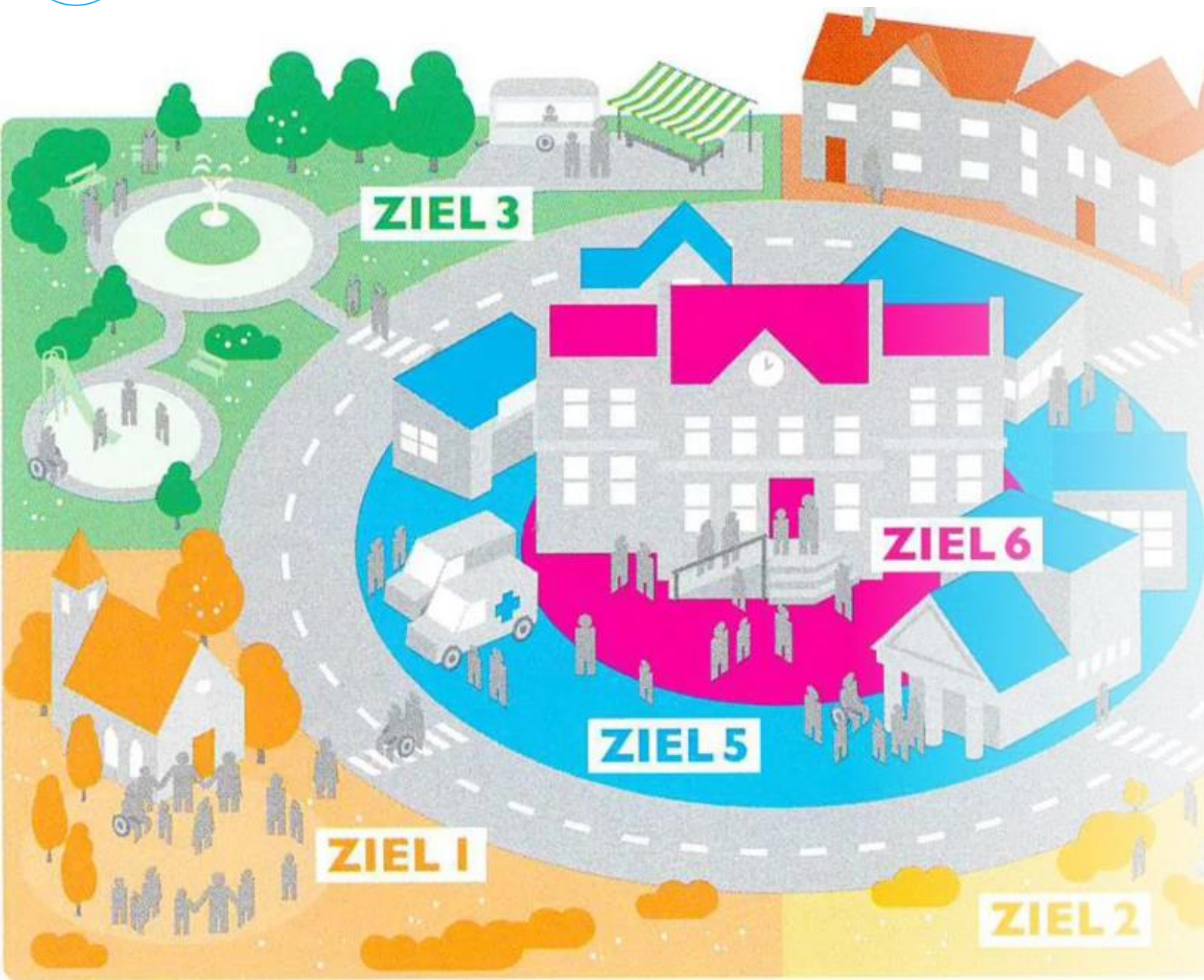


Kooperationsbezug: Es ist ein **kooperatives Konzept**, das die personalen und sozialräumlichen Ressourcen **synergetisch** durch effektive Formen der Abstimmung, Kooperation und Vernetzung zusammenführt und ein **integratives sektorenübergreifendes Zusammenwirken** fördert. → Co-Produktion

Karte – Netzwerk caring communities



Zielbild und § 123 als strategisches Instrument



Gemeinschaftliche,
strukturwirksame Projekte



Wie: In Netzwerken und Verbünden unter Beteiligung von Kommunen und Pflegekassen

Ziel: Nachhaltige Pflege- und Sorgestrukturen, Nachweis über den SRoI,

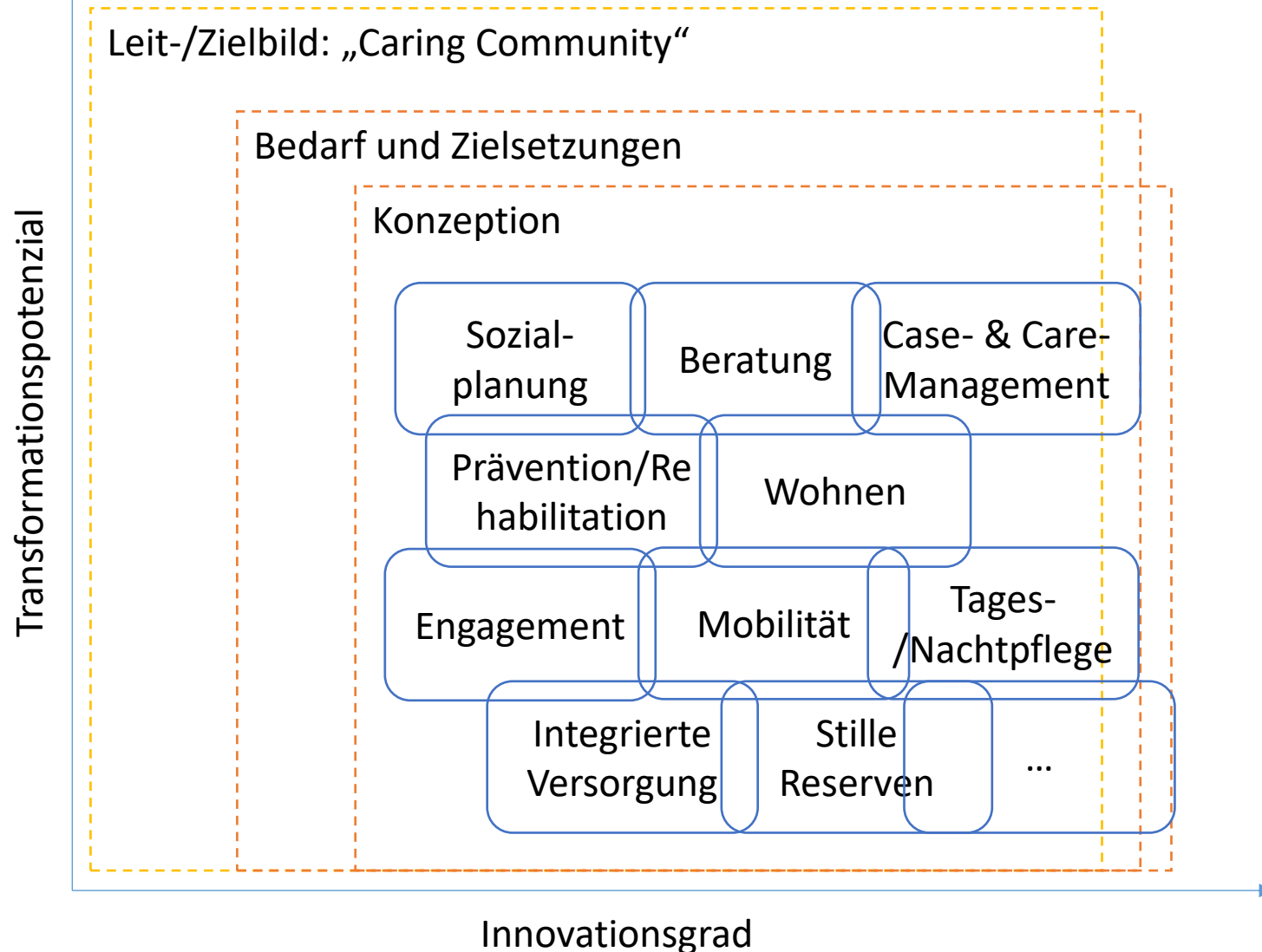
ZIELSETZUNGEN

- Lokale, kommunale & regionale Strategien zur Sicherstellung und bedarfsgerechter Infrastruktur
 - Neue Versorgungsformen und –modelle (sozialräumlich, sektorenübergreifend)
 - Nachweis über Wirksamkeit, Reichweite, Wirtschaftlichkeit und politische Anschlussfähigkeit
- Erkenntnisse für Strukturreform/-politik

HANDLUNGSKONTEXT

- Gestaltungsmöglichkeiten im föderalen System
- Wissenschaftliche Begleitung
- ⚡ Vernetzung und Wissenstransfer
- ⚡ Governance-Struktur

„Von der Idee zur Infrastruktur“



TYPISCHE STOLPERSTEINE:

- **Projektlogik statt Strukturlogik** (z. B. endet nach 3 Jahren, ohne Verstetigung)
- **Insellösungen** ohne kommunale oder sektorübergreifende Verankerung
- **Mangel an Co-Kreation** – Projekte werden für Menschen entwickelt, nicht mit ihnen

GELINGENSAKTOREN:

- **Einbindung relevanter Akteure frühzeitig:** Kommune, Pflegekassen, Zivilgesellschaft
- **Zielbild statt Maßnahme** im Fokus: Wohin soll es führen?
- **Adaptive Planung:** Möglichkeitsräume einbauen, statt alles im Vorhinein festzulegen

EIN NEUES WIR
MÜSSEN WIR NICHT
NUR DENKEN, SONDERN
LEBEN LERNEN.

Ina Schmidt, denkraeume

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Für Fragen und Anmerkungen wenden Sie sich bitte an Christine Freymuth:

Tel.: +49 30 / 22 18 298-32

E-Mail: christine.freymuth@kda.de

Internet: <http://www.kda.de/>